der sichtbare Einfluß d. Mondes auf unsre Erde ist: Ebbe
u. Fluth, Witterungsveränderungen, d. Einfluß manche Krankheiten
der vorgeblich d. beschleunigte Umlauf thierischer Säfte,
d. Wachsthum d. Pflanzen u. d. Reifen der Früchte:
Es giebt denn gewiß noch mehrere, die wir alsdann erfahren
würden, wenn wir jetzt Trabanten e. Zeit lang beraubt
wären. Auf d. Erde ließen sich 40 Monde machen; —
u. folgl. ist ihr Einfluß auf d. Mond viel größer.
Da d. Mond s. Rotation in derselben Zeit wie s. Lauf
um d. Erde vollendet, so ist es klar, daß er uns immer die-
selbe Seite zukehren muß, obschon er sich in 24 Stunden
um sich selbst dreht. D. Bewohner der entgegengesetzten
Halbkugel — wenn es deren giebt, sehen also, wenn
sie sich nicht auf Reisen begeben, niemals d. Erde.
Nacht u. Tag wechseln im Monde nur alle 14 Erdentage
ab, u. d. Erde geht f. d. Mondbewohner, die wir sehen, nie-
mals auf, noch unter. D. Erde hat f. d. Mond nicht
d. Helle, die er f. uns hat, weil d. Atmosphäre
d. Erde viel dichter ist u. sie verschickt ihnen nur
e. bläuliches Licht. D. Oberfläche d. Erde ist f. d. Mond-
bewohner 14 mal größer, als d. Vollmond bey uns.
So lange d. 14 Erdrotationen dauern, sehn d. Einwohner
desselben, ohne Luft, ohne [illegible] ungeduldig den Tag
erwarten, dessen sengende Hitze ihnen vielleicht bald die
Rückkehr der Nacht wünschenswerth macht.
Wahrscheinl. bewirkt d. Sonnenlicht nur dann Wärme, wenn
es auf irgend körperl. Körper anhäuft(?), wodurch d. Erde u.
ihr Dunstkreis gehören, denn auf hohen Bergen, wo d. Luft
verdünnt ist u. überhaupt in einiger Entfernung v. d. Erde
hört ihre Wirksamkeit auf. Ist daß d. Mond e. feinen
Dunstkreis hat, als seine Erde, sehn wir an dem [illegible]
eigenen Schimmer desselben.

XXIV, 1.3.